

Das  
**WILDE HAUS**  
der **Tiere**



Poßberg &  
Böckmann

**Südpol**

Poßberg & Böckmann



## DAS DRAMA-LAMA

mit Illustrationen  
von Corinna Böckmann





**Südpol** 

Das Buch wurde auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt und leistet damit einen aktiven Beitrag zur nachhaltigen Bewirtschaftung der Wälder rund um den Globus.

ISBN 978-3-943086-77-5

1. Auflage August 2018

© 2018 Südpol Verlag, Grevenbroich

Illustrationen: Corinna Böckmann

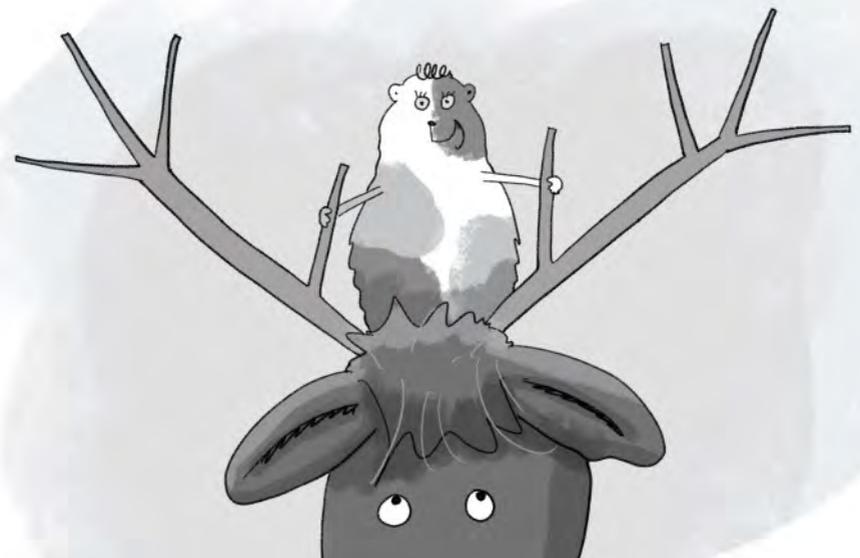
Alle Rechte vorbehalten.

[www.suedpol-verlag.de](http://www.suedpol-verlag.de)

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in  
der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische  
Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

## Inhalt

Meerschweinchen im Anflug	7
Schlafplatz gesucht	11
Volles Haus	16
Ein seltsamer Auftrag	22
Das A-Team	28
Tierische Punkte	35
Der Plan	42
Überall Punkte	50
Fliegende Blitze	56
Tumult in der Manege	64
Ungeplanter Auftritt	70
Heimat	78



Mit dabei sind:



Lino



Hannibal



Loretta



Zorg und  
das Äffchen



Elvira



Maffi



Pluto und Bruno



## Meerschweinchen im Anflug

Ein großer Umzugswagen saust die Straße entlang. Der Fahrer hört laut Musik und trommelt mit den Fingern auf das Lenkrad. Da läuft plötzlich eine Katze vor ihm über die Straße.

»Aus dem Weg!«, schreit der Mann, reißt das Steuer herum und kann gerade noch ausweichen. Der LKW schleudert wild von links nach rechts.

Im Inneren des Umzugswagens türmen sich die Habseligkeiten von Familie Honigwald: Regale, Tische, Stühle, Schränke und Betten. Dazwischen Kisten über Kisten, in denen Geschirr, Spielsachen und Bücher verpackt sind. Und obendrauf steht der Käfig mit Lilys Meerschweinchen Maffi. Gut festgebunden natürlich, damit Maffi nichts passieren kann. Lily liebt ihr Meerschweinchen schließlich über alles.

Aber jetzt wackelt die ganze Ladung hin und her und zerrt an den Bändern, mit denen sie

verschnürt ist. Der Meerschweinchenkäfig gerät ins Rutschen.

»Hilfe!«, piepst Maffi und verkriecht sich in ihr Häuschen, sodass nur noch der dicke, runde Po herausguckt. Deshalb kann sie auch nicht sehen, dass die Tür des LKWs aufspringt. Unaufhaltsam rutscht der Meerschweinchenkäfig auf die Türöffnung zu.

Plötzlich ist das Geschwanke vorbei, als der Käfig aus dem LKW flutscht und durch die Luft saust. Dann kracht es. Die Plastikwanne splittert, die Käfigstäbe zerbiegen sich und Maffi fliegt ihr Häuschen um die Ohren.

Maffi kneift einfach ganz fest die Augen zu, bis alles um sie herum wieder still ist. Dann blinzelt sie vorsichtig. Sie kann gerade noch den Umzugswagen sehen, der um eine Ecke biegt und verschwindet.

»He, was soll das?!«, ruft das Meerschweinchen.  
»Komm zurück!«

Aber der Fahrer hört sie natürlich nicht.

Maffi macht schnell einen Körpercheck. Pfoten? Ok. Popo? Ok. Näschen? Ok. Ohren? Das rechte Ohr ist ein bisschen zerknautscht, aber sonst ok. Bauch, Schnauze, alles ok.



## Schlafplatz gesucht

Glück gehabt!, denkt Maffi, als sie aus dem zerschmetterten Käfig klettert.

Glück? Naja ... Maffi sieht sich um. Sie steht mitten auf einer riesigen Straße. Rechts und links sind riesige Bäume, hinter denen wahrscheinlich riesige Katzen lauern. Und riesige Katzen fressen mit Vorliebe kleine Meerschweinchen. Das hat zumindest Maffis Bruder Mats gesagt.

Maffi schluckt. Sie ist allein.

Zum ersten Mal in ihrem Leben.



Maffi steht ganz still da. Was soll sie jetzt tun? Da hört sie plötzlich ein dumpfes Grollen, ganz in ihrer Nähe. Erschrocken blickt sie sich um. Doch hinter ihr ist niemand. Da, schon wieder grummelt es laut und vernehmlich! Maffi guckt an sich herunter und muss lachen. Das Geräusch kommt aus ihrem Bauch. Klarer Fall, sie braucht dringend etwas zu füttern.

Maffi beschließt, dem Umzugswagen zu folgen. Dann wird sie schon bald wieder bei Lily sein.

Sie flitzt zu der Kurve, hinter der der LKW verschwunden ist. Diese Straße sieht genauso aus, wie die andere, rechts und links Bäume und Büsche. Aber vom Umzugswagen fehlt jede Spur.

Maffi läuft und läuft. Ab und zu rast ein Auto an ihr vorbei. Dann springt sie schnell in die Grasbüschel an der Seite. Bald tun ihr die Pfoten weh. Wo ist dieser Umzugswagen nur hingefahren?

Wie aus dem Nichts steht plötzlich ein grauer Fellberg mit kleinen Ohren und spitzer Nase vor ihr. »Na sieh mal einer an, ein dickes, kleines Meerschweinchen. Was hast du hier zu suchen?«

»Ich bin aus dem Umzugswagen gefallen.« Maffi mustert ihr Gegenüber keuchend. »Der große Transporter ... mit den vielen Möbeln ... Hast du den gesehen?«



Die Ratte schüttelt den Kopf. »Nichts gesehen, nichts gerochen.«

»Aber wie soll ich denn jetzt meine Lily wiederfinden?«, klagt Maffi.

»Da kann dir nur das *Wilde Haus* helfen.«

»Was für ein wildes Haus?« Maffi versteht nur Bahnhof.

»Na, das Wilde Haus eben«, sagt die Ratte ungeduldig. »Das kennt doch jedes Tier!«

»Aha, hmhm«, Maffi will nicht zugeben, dass sie keine Ahnung hat, wovon die Ratte spricht, »und wo finde ich dieses *wilde Haus*?«

»Das Wilde Haus findet *dich*, wenn du in Not bist!«, ruft die Ratte noch und ist schon in einem Gulli verschwunden.

Na toll, denkt Maffi und läuft weiter. *Wildes Haus* – so ein Quatsch!

Statt der Bäume stehen jetzt riesige graue Häuser an der Straße. Je weiter Maffi läuft, desto voller wird es. Menschen kommen aus den

Häusern oder steigen aus den Autos. Sie muss aufpassen, dass die großen Füße nicht auf sie drauftreten.

Plötzlich bellt direkt neben ihr ein Hund und Maffi blickt in ein Maul mit langen, blitzenden Zähnen. Zum Glück ist ein Zaun dazwischen. Das Meerschweinchen rennt schnell weiter.

Als es Abend wird, hat Maffi weder den Umzugswagen noch irgendein *Wildes Haus* gefunden.

Erschöpft und hungrig schleppt sie sich durch die dunklen Straßen. Wo soll sie nur schlafen?

Bis gestern hatte sie dafür die kleine Hütte in ihrem Käfig. Die war so gemütlich! Maffi seufzt. Sie geht an einem Zaun vorbei, hinter dem Büsche und Sträucher wild durcheinander wachsen. Das Meerschweinchen blinzelt. Inmitten des hohen Gebüschs liegt gut verborgen ein kleines Holzhaus. Es sieht unbewohnt aus. Hier kann sie bestimmt in Ruhe schlafen. Schnell kriecht Maffi unter dem Zaun hindurch.



Die Fensterläden hängen schief an der Wand und der grüne Lack blättert von der Tür. Sie steht einen Spalt breit offen und das Meerschweinchen schlüpfte hinein.

Es riecht ein bisschen streng. Und sind da nicht leise Stimmen? Aber Maffi ist so müde, dass ihr im nächsten Moment schon die Augen zufallen.

## Volles Haus

»Was ist denn das?«, fragt eine dunkle Stimme.

»Sowas hab ich auch noch nie gesehen«, piepst eine helle Stimme.

Komischer Traum, denkt Maffi verschlafen.

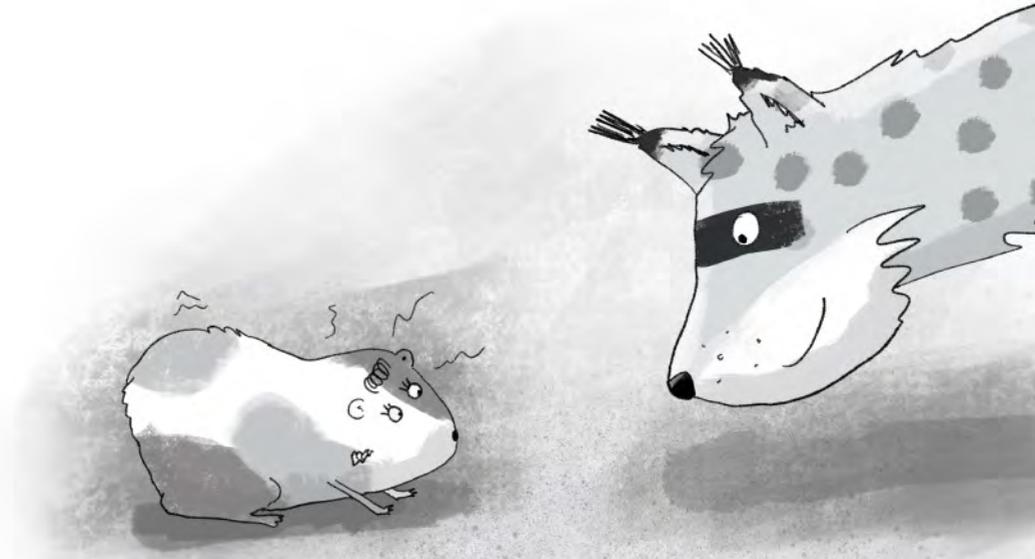
»Ich weiß es«, sagt eine müde Stimme. »Es ist ein ...« Darauf folgt ein lautes Schnarchen.

»Typisch Elvira«, kichert jemand. »War wieder die ganze Nacht unterwegs.«

Dann ein Räuspern. »Das ist ganz klar ein Meer-schweinchen. Erkennt man an dem dicken Po und den kleinen Ohren.«

Moment mal! Von wegen dicker Po! So einen doofen Traum will sie nicht weiterträumen. Maffi reißt die Augen auf. Und kneift sie sofort wieder zu. Vorsichtiges Blinzeln. Es bleibt dabei: Direkt vor ihr steht eine riesige Katze! Größer als jede Katze, die Maffi jemals gesehen hat.

Langsam schiebt sich das Meerschweinchen



nach hinten. Maffis Herz schlägt wie verrückt. Nichts wie weg hier! Aber da stößt ihr Po gegen etwas Hartes. Sie dreht sich um. Hinter ihr steht ein noch viel größeres Tier mit langen Ästen auf dem Kopf.

»Nun mach dir mal nicht ins Hemd, Kleiner«, brummt der Riese mit dem Baumkopf. »Hier tut dir keiner was.«

»Kann man nie wissen«, gackert es direkt neben Maffi. Ein merkwürdiges Tier mit eingeringeltem

Schwanz sitzt auf einem umgekippten Eimer und betrachtet das Meerschweinchen mit riesengroßen Augen.

»Ach, Pluto«, lacht die Katze und leckt sich eine Pfote. »Spiel dich nicht so auf.«

»Sicher, dass du mich nicht frisst?«, fragt Maffi mit heiserer Stimme. »Du bist schließlich eine Katze.«

»Ich bin doch keine *Katze*.« Die Stimme klingt ein bisschen beleidigt.

»Lino ist ein Luchs«, sagt der braune Riese und neigt den großen Kopf. »Gestatten, Hirsch Hannibal. Und die schnarchende Schlafmütze hier unten ist Elvira, Waldohreule.«

Jetzt sieht Maffi auch die Eule, die mit geschlossenen Augen an Hannibals Bein lehnt.

»Pluto, Chamäleon«, stellt sich der Kleine mit dem geringelten Schwanz vor und lässt ein feuriges Rot über seinen Körper wandern.

»Angeber«, brummt Lino.

»Bruno, Fledermaus«, schallt es von der Decke.

»Fungi, Blaumeise«, zwitschert es hinter Maffi.

Das Meerschweinchen sieht sich erstaunt um. Immer mehr Tiere kann es in dem schummrigen Raum erkennen. An den Wänden, unter den Dachbalken, aus jeder Ecke starrt sie ein Augenpaar an.

»Willkommen im Wilden Haus der Tiere«, sagt Hannibal.

»Das *Wilde Haus der Tiere*?«, wiederholt Maffi



ungläubig. »Also gibt es das wirklich! Und ihr lebt alle hier zusammen, ohne euch gegenseitig zu fressen?«

»Das ist streng verboten«, erklärt Pluto. »Wer sich nicht daran hält, fliegt raus.«

Maffi entspannt sich allmählich. Sie erzählt von ihrem unfreiwilligen Flug aus dem Umzugswagen. »Und dann hat die Ratte gesagt, nur das Wilde Haus kann mir helfen!«, beendet sie ihren Bericht.

»Ja genau, wir leben hier nicht nur, wir arbeiten auch für das Wilde Haus«, sagt Lino mit stolzeschwellter Brust. »Es ist –«

Plötzlich fährt ein schwarzer Blitz dazwischen. Die kleine Fledermaus flattert vor Lino herum. »Stopp! Du darfst ihr nichts erzählen. Sie gehört nicht zu uns.«

»Wir können Maffi doch bei uns aufnehmen«, schlägt Hannibal vor. »Sie hat doch kein Zuhause mehr.«

Zustimmendes Gemurmel aus den Tiefen des Raums.

»Nein, das geht nicht«, sagt Bruno bestimmt. »Sie hat es ja selbst gesagt. Sie ist ein Haustier. Nur *Wildtiere* dürfen im Wilden Haus leben. So lautet die Regel!«



## Ein seltsamer Auftrag

Das Meerschweinchen ist allein, die anderen Tiere haben sich zur Beratung in ein Nebenzimmer verzogen. Unschlüssig sieht Maffi sich um. Sie hofft, dass die Tiere sich dafür entscheiden, dass sie erst mal im Wilden Haus bleiben darf. Von hier aus kann sie dann ganz in Ruhe nach Lily suchen. Plötzlich kitzelt ein



Summen in Maffis Ohren und der Boden unter ihren Pfötchen erzittert. Die Dielenbretter knackten und knarzen und direkt neben ihr ploppt eine kleine Falltür hoch. Ein seltsames Gerät fährt aus dem Boden empor. Erschrocken hüpfte das Meerschweinchen zur Seite.

»Oh Mann!«, japst Maffi. »Was um alles in der Welt ist das?!«

Das Ding sieht aus wie das Sehrohr eines U-Bootes. Es dreht sich einmal um sich selbst und nimmt dann Maffi ins Visier.

»Wo sind die anderen Tiere?«, schallt es blechern aus dem Rohr. »Ich habe einen neuen Auftrag!«

Maffi starrt das sprechende Rohr ungläubig an. »Die sind gerade in einer wichtigen Besprechung.« Sie räuspert sich. »Es geht dabei um die Frage, ob ein armes, heimatloses Meerschweinchen ausnahmsweise auch als Wildtier durchgehen könnte und ob es –«

»Schon gut, schon gut«, fällt die Stimme Maffi ins Wort. »Ich hab nicht so viel Zeit. Und der Auftrag ist dringend! Also hör zu.«

Angespannt lauscht Maffi den knappen Anweisungen. Dann ruckelt das Rohr kurz, dreht sich einmal im Kreis und verschwindet genau so schnell wieder im Boden, wie es vorhin aufgetaucht ist. Die Falltür klappt über die Öffnung und es ist nichts mehr zu sehen.

»Äh, Moment mal, ich hätte da noch ein paar Fragen ...« Maffi klopft zaghaft auf den Holzboden. Oh Gott, oh Gott, oh Gott, denkt sie und überlegt ganz kurz, ob sie das alles nur geträumt hat.

Lautes Hufgetrappel kündigt davon, dass die Besprechung nebenan beendet ist.

Als alle Tiere sich um das kleine Meerschweinchen versammelt haben, räuspert sich der Luchs. »Also, ähm, es tut uns sehr leid, aber du bist kein Wildtier und deshalb kannst du nicht bleiben ...«

»He, ich kann so was von wild sein, das glaubt ihr nicht!« Das Meerschweinchen verteilt ein paar Boxhiebe in die Luft, erntet dafür aber nur mitleidige Blicke.

Maffi verschränkt die Arme vor der Brust. »Da weiß ich ja gar nicht, ob ich euch überhaupt von dem Auftrag erzählen soll.«



»Was für ein Auftrag?«, fragt Hannibal erstaunt.

»Vorhin kam hier so ein komisches Gerät aus dem Boden geschossen, das mich fast aufgespießt hätte!«

»Und worum ging's?«, will Bruno wissen und hängt sich kopfüber an einen Balken. »Los, erzähl schon!«

»Wie lautet der Auftrag?«, fragt Pluto streng.

»Also, äh ...«, stottert Maffi und kratzt sich am Kopf. »Worum ging es denn noch gleich? Ach ja, genau, ihr sollt zum Zirkus! Und da war was mit einem gepunkteten Tier ... Aber was war das bloß für ein Tier?«

Die anderen sehen Maffi ungeduldig an.

»Das Tier mit den Punkten ... äh, also, das muss dringend in seine Heimat zurückgebracht werden, weil es das Letzte seiner Art ist. Ja, ich glaube, so lautet der Auftrag.« Maffi blinzelt unsicher in die Runde.

»Geht's vielleicht auch ein bisschen genauer?«,

zwitchert Fungi, die über Maffis Kopf kreist.

Das Meerschweinchen legt die Stirn in Falten und denkt angestrengt nach. »Ich hab's! Ihr sollt aufpassen vor einem Mann mit fliegenden Blitzen ... oder so ähnlich.«

Die Tiere werfen sich besorgte Blicke zu.

»Das klingt nach einem gefährlichen Einsatz«, sagt Lino und ein Zittern läuft über sein Fell.

